

## Hausgottesdienst - 5. Sonntag nach Trinitatis – 1. Korinther 1, 18-25

wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille

### Eröffnung

Von menschlicher Klugheit, die uns so wichtig ist und doch immer wieder an ihre Grenzen stößt und von göttlicher Weisheit, die uns Menschen oft unverständlich ist und falsch erscheint erzählt der 5. Sonntag nach Trinitatis.

Wir werden ermutigt Altes aufzugeben und mit Gott neue Wege zu gehen. Selbst wenn es unvernünftig scheint und wir uns dem Spott und dem Unverständnis unserer Mitmenschen aussetzen.

Wer Jesus folgt, entdeckt: „das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.“ 1.Kor.1,18

Wir feiern Gottesdienst  
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes  
Amen

### Eingangslied: EG 441,1-5 Du höchstes Licht...

- 1) Du höchstes Licht, du ewiger Schein, du Gott und treuer Herr mein,  
von dir der Gnaden Glanz ausgeht und leuchtet schön so früh wie spät.
- 2) Das ist der Herr Jesus Christ, der ja die göttliche Wahrheit ist,  
mit seiner Lehr hell scheint und leuchtet', bis er die Herzen zu sich zeucht.
- 3) Er ist das Licht der ganzen Welt, das jedem klar vor Augen stellt  
den hellen, schönen, lichten Tag, an dem er selig werden mag.
- 4) Den Tag, Herr, deines lieben Sohns lass stetig leuchten über uns,  
damit, die wir geboren blind, doch werden noch des Tages Kind'
- 5) und wandeln, wie's dem wohl ansteht, in dessen Herzen hell aufgeht  
der Tag des Heils, die Gnadenzeit, da fern ist alle Dunkelheit.

### Tagesgebet

Herr, unser Gott,  
hier sind wir, in deinem Haus.  
Wir wissen uns nicht anders zu helfen als dich anzurufen.  
Mit unserer eigenen Weisheit sind wir oft schnell am Ende  
In unserem persönlichen Leben und auch im Leben der Menschheit im Ganzen.  
Darum bitten wir dich:  
Höre uns, wenn wir dir in der Stille sagen, was uns bedrückt und was uns Angst macht.  
Und erinnere uns immer wieder, an die Fülle des Guten, mit dem Du uns immer wieder beschenkst.  
Amen

### Hauptlied: EG 241, 1, 2, 8 Wach auf Du Geist der ersten Zeugen...

- 1) Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Mau'r als treue Wächter stehn,  
die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegengehn,  
ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.
- 2) O dass dein Feuer bald entbrennte, o möcht es doch in alle Lande gehn!  
Ach Herr, gib doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn.  
O Herr der Ernte, siehe doch darein: die Ernte ist groß, die Zahl der Knechte klein
- 8) Du wirst dein herrlich Werk vollenden, der du der Welten Heil und Richter bist;  
du wirst der Menschheit Jammer wenden, so dunkel jetzt dein Weg, o Heiliger, ist.  
Drum hört der Glaub nie auf, zu dir zu flehn; du tust doch über Bitten und Verstehn

## Predigt zu 1.Korinther 1, 18-25

**1.Korinther 1, 18-25**

*18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft. 19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« 20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? 21 Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben. 22 Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, 23 wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; 24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.*

Liebe Gemeinde,

wer's glaubt wird selig, sagen wir manchmal, wenn wir darauf hinweisen wollen, dass uns jemand Unsinn erzählt.

Wer's glaubt wird selig! sagt auch unser heutige Predigttext,

**„weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben. Wer's glaubt, wird selig!“**

Könige und Herzöge haben sich früher Hofnarren gehalten. Oft waren das Menschen, die körperlich beeinträchtigt oder die nicht recht im Kopf waren. Jedenfalls waren sie anders als die normalen Leute. Sie durften bei Hof die Wahrheit sagen, ohne dass sie dafür bestraft wurden. Aber sie waren halt auch dem Spott der anderen ausgesetzt.

Die Herrscher, die sich Narren hielten, waren klug. Sie hatten ja viele Ratgeber um sich. Diese sollten herausfinden, welche Entscheidung in der jeweiligen Situation die beste war. Aber natürlich wussten die Herrscher, dass viele ihrer Ratgeber auf ihren eigenen Vorteil bedacht waren. Darum hatten sie einen gewissen Vorbehalt gegen deren Ratschläge. Die Narren aber konnten unverblümt die Wahrheit sagen. Sie hatten nichts zu verlieren und schon gar nichts zu gewinnen.

Hofnarren gibt's heute nicht mehr. In Berlin oder in Stuttgart braucht man sie anscheinend nicht. Auch nicht in Straßburg oder Brüssel. Heutige Regierungen vertrauen ganz auf ihre Experten. Und auf deren Verstand und Weisheit. oft klappt's ja auch. Aber halt nicht immer.

Wenn wir nun auf die Worte des Paulus hören, dann könnte man fast meinen, er denke an die Narren. Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit, sagt er. Unvernünftig. Zum Lachen. Von Leuten ausgedacht, die nicht recht im Kopf sind. Also nicht ernst zu nehmen.

Ist es so? Ist der Kern unseres Glaubens eine Torheit? Ist es Narretei, das zu glauben: Jesus hat uns durch sein Leiden Frieden mit Gott verschafft?

Von Anfang an wurden die Christen dafür ausgelacht. Sogar die engsten Freunde von Jesus haben, als ihnen die Frauen vom leeren Grab erzählten, das zuerst als Weibergeschwätz abgetan. Nicht ernst zu nehmen.

Aber: Gottes Torheit ist weiser, als die Menschen sind. Und Gottes Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

Gottes Weisheit ist uns gerade darum oft verschlossen. Am meisten, wenn wir fest mit beiden Beinen mitten im Leben stehen. Wenn wir mit allen unseren Kräften damit beschäftigt sind, voranzukommen. Wenn wir glauben, wir müssten uns gegen andere durchsetzen und behaupten. Das bindet alle Kräfte. Unsere körperlichen Kräfte und unsere geistigen. Und auch die seelischen Kräfte. Und dann bleibt nichts mehr übrig, um auch nur einen Zipfel von Gottes Weisheit zu Gesicht zu bekommen.

Der Schriftsteller Heinrich Böll hat eine Geschichte erzählt von einem Fischer. Der lag am helllichten Tag bei seinem Fischerboot am Strand und ließ sich von der Sonne bescheinen. Da kommt ein Urlauber vorbei und sieht das. Er spricht ihn an: Haben Sie einen guten Fang gemacht?“ „Ja, habe ich.“ „Haben Sie ihn verkauft?“ „Ja, habe ich.“ „Ja dann könnten Sie sich doch ein größeres Boot anschaffen, und mehr Fische fangen und verkaufen.“ „Ja, könnte ich.“ „Und sie könnten noch mehr Boote anschaffen und Leute anstellen. Und sie könnten große Schiffe anschaffen und ihre eigene Fischfabrik aufmachen. Und dann würden Sie so viel verdienen, dass sie den ganzen Tag in der Sonne liegen könnten.“ Da richtet sich der Fischer auf, schiebt seinen Mütze aus dem Gesicht und schaut den Urlauber mit großen Augen an: „Aber das tu ich doch schon.“

Wer ist hier der Tor?

Gottes Weisheit hat auch etwas Leichtes an sich. Sie hat so gar nichts von der Schwere und dem Zwanghaften und Übereifrigen an sich, mit dem wir Menschen oft glauben, unser Leben meistern zu müssen. Und am Ende dann doch mit leeren Händen aus dieser Welt gehen müssen.

Die meisten Menschen mühen sich schwer, voranzukommen, aufzusteigen, um es dann besser zu haben. Sie machen mit im Wettbewerb des immer Mehr. Mit größter Schlaueit gehen sie in den Konkurrenzkampf um die bestbezahlten Jobs oder um die billigsten Schnäppchen. Man wird doch nicht dumm sein.

Wer will schon der oder die Dumme sein?

Ich gebe zu, ich will das auch nicht. Es ärgert mich, wenn ich mal wieder zu kurz komme, weil ein anderer sich vorgedrängt hat. Dem einen gelingt es mit Schönreden, dem anderen mit lautem Schreien. Jemand hat gute Beziehungen oder er setzt einfach ein paar Rippenstöße ein. Keinem gefällt das, und wem es immer wieder passiert, bei dem hinterlässt es Spuren. Er ist gekränkt und in der Seele verletzt.

Wer nach dem Motto „Ich bin doch nicht der, die Dumme“ sich schlau durchs Leben schlängelt, mag sich gewitzt vorkommen doch er schadet dem Ganzen und letztlich auch sich selbst

Von Jesus wird erzählt, dass er in seinem kurzen Leben öfters die Chance hatte, nach weltlichen Maßstäben groß herauszukommen. Gleich am Anfang, noch bevor er überhaupt öffentlich in Erscheinung trat, da hat ihm der Teufel verlockende Angebote gemacht: Du kannst Brot in Hülle und Fülle hervorzaubern, die Menschen werden dich bejubeln. Du kannst Herrscher über ein riesiges Reich werden. Du kannst von den Zinnen des Tempels herunterspringen und wirst lebendig unten ankommen. Du musst einfach nur mich anbeten.

Jesus hat all diese Versuchungen entschieden abgewehrt. Das hat ihn viel Kraft gekostet. Er war so erschöpft, dass die Engel ihm helfen mussten.

Es ist uns Menschen nicht möglich, Gottes Weisheit zu verstehen oder sie gar nachzuahmen. Paulus hat den Punkt getroffen, wenn er sagt: „Die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind“. Wie groß erst ist dann die Kluft zwischen der Schlaueit der Menschen und Gottes Weisheit. Nie werden wir sie überbrücken. Nur in ganz seltenen kostbaren Momenten erkennen wir vielleicht einen Widerschein von Gottes Weisheit. Vielleicht in der Natur. Oder wenn wir wider Erwarten und ohne unser Zutun aus einem Schlammassel herauskommen, in den wir aus eigener Klugheit hineingeraten sind.

Jesus aber verkörpert ganz und gar Gottes Weisheit. Und er hat darum unendlich viel zu leiden unter denen, die ihn quälen. Sie haben ihren Spaß daran und ziehen ihren Spott daraus: Was für ein Dummkopf, dieser Jesus!

Sie haben ihn aus dem Leben hinausgestoßen in den Tod.

Doch „die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind“. Er hat alle Stärke und alle Schlaueit der Menschen zum Gespött gemacht. Er hat Jesus zurückgeholt ins Leben, kaum dass drei Tage vergangen waren.

Das macht Hoffnung. Das macht Hoffnung vor allem für die, die immer und überall die Dummen sind. Jesus hat sie selig genannt. Denn sie haben Teil an Gottes Weisheit. Und in ihnen ist Gottes Kraft mächtig.

Amen

Predigtlied: EG 195, 1-3 Allein auf Gottes Wort...

- 1) Allein auf Gottes Wort will ich mein Grund und Glauben bauen.  
Das soll mein Schatz sein ewiglich, dem ich allein will trauen.  
Auch menschlich Weisheit will ich nicht dem göttlich Wort vergleichen,  
was Gottes Wort klar spricht und richt', dem soll doch alles weichen.
- 2) Alleine Christus ist mein Trost, der für mich ist gestorben,  
mich durch sein Blut vom Tod erlöst, die Seligkeit erworben.  
Hat meine Sünd getragen gar, bezahlt an seinem Leibe,  
das ist vor Gott gewisslich wahr, hilf Gott, dass ich's fest glaube.
- 3) Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, hilf, dass mein Glaub dich preise.  
Mein Fleisch dem Geist Gehorsam leist, des Glaubens Frucht beweise.  
Hilf, Herre Christ, aus aller Not, wenn ich von hinnen scheid,  
und führe mich auch aus dem Tod zur Seligkeit und Freude.

### Fürbitten und Vaterunser

Gott, was du sagst, tut gut; was du beginnst, macht den Tag zu einem neuen Tag; was du gewährst, schenkt Leben. du hast uns deinen Sohn Jesus Christus gesandt, damit wir an ihm deine Weisheit erkennen.

Mache uns darin stark, ihm zu folgen, mache uns unempfindlich, wenn wir belächelt werden.

Wir rufen: - Herr erhöhe uns

Wir bitten für alle, die verlassen wurden; für alle, deren Weg an ein Ende geführt hat: Bleibe ihnen nahe.

Wir bitten für alle, die sich aufreiben in Unruhe und Angst und für die die sich gedankenlos treiben lassen. gib ihnen Halt und Ziel bei Dir. Vergib den Schuldigen. Stärke die Müden und Abgekämpften

Wir rufen: - Herr erhöhe uns

Die Starken bewahre vor Härte und Leichtsinn. Die Mächtigen schütze vor Hochmut.

Die Glücklichen stärke gegen Undankbarkeit. Die Traurigen lass nicht in Tagen ohne Hoffnung versinken.

Bestätige und weite unser Vertrauen. Überwinde Angst und Zweifel. Begleite die Bedrohten.

Sei nahe den Kranken. Tröste die Sterbenden. Erwecke die Toten. Lass dein Reich kommen.

Wir rufen: - Herr erhöhe uns.

Für uns selber bitten wir: Gib uns deinen Geist, wenn wir die aufsuchen, die kein Ansehen haben.

dass wir aufmerksam und geduldig miteinander umgehen,

Hilf uns Zeichen deiner Güte zu setzen Hilf uns tragen. Hilf uns verzeihen. Hilf uns, zu trösten.

Führe uns zur Klarheit, wo Macht missbraucht wird und Verhältnisse undurchschaubar gehalten werden.

Lass unsere Hoffnung glaubwürdig sein.

Lass niemanden und nichts aus deiner Hand fallen. Lass unsere gefährdete Welt geborgen sein in deinen ewigen Armen.

Wir rufen: - Herr erhöhe uns

Mit den Worten unseres Herrn rufen wir Dich an:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe. Wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit

Amen

### Schlusslied: 662, 1-4 Schenk uns Weisheit schenk uns Mut

1. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut,  
für die Ängste, für die Sorgen, für das Leben heut und morgen.  
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

2. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut,  
für die Wahrheit einzustehen und die Not um uns zu sehen.  
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

3. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut,  
für die Zeit, in der wir leben, für die Liebe, die wir geben.  
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut.

4. Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut  
für die vielen kleinen Schritte. Gott, bleib du in unsrer Mitte.  
Schenk uns Weisheit. schenk uns Mut

### Segen

Der Herr segne euch und behüte euch,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig  
Der Herr erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.  
Amen

*Sie können die Kerze jetzt wieder löschen.*

### Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst